

gefechtsbereit. Wie ein Wunder: die Fernsprechleitung nach Uniz hält. Sorge um die unten liegende Gruppe.

Dann kommen Befehle, Gegenstoß, Säuberung, Vernichtung, Gefangennahme. Alles vom grünen Tisch! Nicht bedacht, daß dorthin 2 1/2 km vollkommen eingesehener Weg führen. Dennoch, "mit allen Mitteln" das Korps schaltet sich ein. - Also zwei Stoßtrupps, einer von rechts einer von links. Annäherung durch den Wald, dann über das flache Feld. Links mein Oberwachmeister Meürisch, rechts Schramms Oberwachmeister Humm. Wie zu erwarten bleiben beide vorm Waldrand im Feindfeuer liegen. Bei einbrechender Dunkelheit greifen sie an. Links Meürisch findet keinen Widerstand, rechts Humm wird von Eingeborenen mit "nema" informiert, vergißt Sicherheit, wird aus einem Haus angeschossen und fällt. Ein Unteroffizier fällt verwundet in Gefangenschaft. Die Russen selbst setzen wieder über, Dorf wieder frei. In der Zwischenzeit gehe ich mit drei Gruppen selbst hinüber und leite die "Operationen". Wird kein Russe mehr angetroffen. Sicherung. Um Mitternacht kommt Rank und ist sehr zahm. Ich leihere ihm eine Schachtel Zigaretten aus dem Kreuz. Befehl: Der Ort muß unter allen Umständen gehalten werden, sonst können wir nicht abgelöst werden, was Ungarn besorgen sollen. Also, die Kompanie baut sich ein und bleibt den Tag über unten.

Uniz, 30. IV. 44

Es ist eine Nervenplage. Den ganzen Tag im Stall, kein Schwanz darf sich sehen lassen, während man beim Russen jede Bewegung sieht. Keine Verbindung zu den Gruppen, auf dem Gefechtsstand 20 Mann in einer Stube 3X4, wovon der Ofen ein Viertel einnimmt. Wir zählen die Stunden bis zum Abend, und die Zeit will nicht vergehen. Ab Mittag keine Verbindung zur Außenwelt. - Iwan schießt mit Granatwerfern wie verrückt rund um den Gefechtsstand. Hat er uns erkannt? Aber er hört wieder auf. Endlich kommt der Abend. Aber keine Ablösung. Noch keine Verbindung.

Petrylow, 1. V. 44

2.30 Uhr kamen endlich die Ungarn, Ablösung im ersten Büchsenlicht. Kitzlig, da Iwan, sehr nervös, wieder auf jeden knackenden Zweig schießt. - Die ungarischen Soldaten sind sehr neue Soldaten und hoffnungslos ungeschickt. Wie die ersten Menschen. Der ablösende Zugführer schwitzt sichtlich Blut, als ich ihn einweise. Sein Chef, ein kleiner Leutnant, ist sehr wißbegierig und stöhnt auf meine Ausführungen über Lage, Taktik und Notwendigkeit. "Jeu ischtenem." Er ist sehr dankbar für jeden Rat und fällt mir beinahe um den Hals. Dann hat er's sehr eilig, mit mir wegzukommen. Schließlich wird's höchste Zeit, und ich ziehe mit dem Gefolge los. Die Gruppen gehen halbstündig, so schnell als möglich. Oben, am Gefechtsstand wird gesammelt und dann los nach Wozilow, Essen, Trinken, wir haben fast einen Tag gehungert und gedurstet, und dann treten wir den Marsch an. Bekannte Wege, Koropice, Fahrzeuge gechartert und mit kleiner Unterbrechung bis hierher gefahren. Auf allen Straßen viel Ungarn, gut ausgerüstet, offensichtlich beim ersten Marsch zur Front. Auch eine Menge eigener Ersatz, wie Model in seinem Aufruf angekündigt.

Wetter sonnig, windig, kalt.

Abends friedliches Essen mit Friede und dann Doppelkopf mit Seidel und Würfel dazu.